

Harry Klein fährt keinen Wagen vor, sondern eine Art Space Shuttle. Darin lassen sich die Gäste des Clubs wegkatapultieren von den Schwerkräften ihres Alltags, befeuert von Wodka-Bull und den bollernden Beats der DJ-Triebwerke. Vor Augen haben die Tänzer zuckende Lichtblitze, pulsierende Farbleckse, fremde digitale Kunstwelten, die die VJs, die Videojockeys, unmittelbar live zur Musik mischen und im Takt ringsum an

[Hertz]kammer

Highflyer vs. Markus Kavka

die Wände projizieren. Was diese Visuals angeht, hatten die Harry-Klein-Leute schon immer die Antennen vorn. Das VJ-Team Highflyer gehört zum Inventar des Ladens auf dem Optimolgelände, außerdem betätigen sich darin drei Bildforscher der ersten Stunde, allen voran Peter Becker, der am Institut für Kunstpädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität unterrichtet und schon seit Mitte der achtziger Jahre überall mitmischte, wo jemand im feierlichen Kunstkontext Projektoren auf weiße Grundflächen richtet. Mit dabei sind außerdem sein Institutskollege Daniel Botz und David Süß, der Harry-Klein-Geschäftsführer.

Aus Anlass des zweijährigen Bestehens des Clubs fragte sich das Highflyer-Team, wie sich die Gesamtanmutung von Video, Beats und Partyeuphorie auf eine DVD brennen ließe. Das gelungene Ergebnis liegt seit kurzem vor: die Scheibe „Highflyer versus

Markus Kavka“ – 75 Minuten Bild und Ton in der nervösen Dramaturgie einer durchgemachten Nacht im Schnelldurchlauf. MTV-Moderator und Harry-Klein-DJ Markus Kavka wählte die Musik aus, das Highflyer-Team bildete sie. Um die Clubsimulation so authentisch wie möglich zu machen, haben Becker, Botz und Süß sich in den menschenleeren Laden gestellt, die Tracks laufen lassen und ihre Bilder an die Wände geworfen. So ist eine Menge Rohmaterial entstanden, die konzentrierte Feinarbeit kam später – weitaus akribischer als in echt. In der Wildheit der Nacht ist kaum Perfektion möglich. VJs reagieren wie DJs spontan auf die körperlichen Reaktionen der Gäste – da sind die Übergänge manchmal krass.

Auf dem DVD-Surrogat aber zerfließt makellos ein blauer Fleck, ein monotoner Echolot-Ton setzt ein – und die Bilder wabern organisch, zunehmend soghaft ineinander: Tänzerinnen, Dinosaurier, Flugzeuge, ein München-Wegweiser auf der Autobahn: abstrakt, krisselig, real, und zwischendurch scheinen die Protagonisten selbst verfremdet auf, zum Beispiel Kavka in einer schrägen Nummernrevue. Dazu spielen unter anderem *Egoexpress*, *Galoppierende Zuversicht* und die *Wighnomy Brothers*.

David Süß sagt, die DVD sei eine Visitenkarte des Harry Klein. Zum Beispiel für Leute, die am frühen Morgen aufgekratzt aus seinem Club kommen und noch nicht schlafen können: der ideale Flugsimulator. (Zu kaufen im Club und im Internet über www.absolutmedien.de.)

B. ACKERMANN, J. TEMSCH



So sieht das zum Beispiel aus, wenn man eine Clubnacht mit einer DVD simuliert: Markus Kavka, in eine Showgirls-Szene montiert. Foto: oh